

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

164 (16.7.1938)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 164

Samstag, 16. Juli 1938

110. Jahrgang

# Wiederum neue Lügen des „News Chronicle“

Lügenrekord in einer Woche — Was sagt das offizielle England dazu?

London, 15. Juli. Der „News Chronicle“ bringt zum dritten Male innerhalb von drei Tagen einen gegen Deutschland gerichteten Bericht, dessen Einzelheiten sich das Blatt ganz ohne Zweifel aus den Fingern gelogen hat. Diesmal beschäftigt sich das Blatt, offenbar in der Hoffnung, der Nichteinmischungspolitik Chamberlains doch noch ein Bein stellen zu können, nach dem Muster der französischen Marokko-Lüge vom Januar 1937 erneut mit einer angeblichen umfangreichen militärischen Einmischung Deutschlands in Spanien. Wieder einmal wird den Engländern die Geschichte von Gibraltar durch angebliche deutsche Geiseln in Spanisch-Marokko vor Augen geführt, wird behauptet, daß sich in der spanischen Flotte 5000 Mann deutsches Flottenpersonal befinden und werden weiter eine Reihe von Einzelheiten angegeben, die so frisiert sind, daß sie auf den ersten Blick den Eindruck der Richtigkeit erwecken sollen. Die Veröffentlichung trägt für jeden Kundigen die Klige an der Stirn geschrieben. Zunächst wird gesagt, daß 250 Messerschmitt-Motoren, 48 Heinkel-Jagdflugzeuge, 183 moderne Junkers-Bomber, 12 Heinkel-Bomber, 6 Heinkel-Bomber in Bilbao eingetroffen seien. Die Junkersfabrik habe in den letzten Monaten 150 Junkers-Flugzeuge nach Spanien geschickt. Um die Behauptungen zu erhärten, wird wahllos eine Reihe deutscher Orte angeführt, von denen sich jetzt 2000 in Spanien befinden. 1200 Mann einer leichten Brigade seien unter Führung der Offiziere in Spanien eingetroffen. Deutsche Kavallerie sei in Marokko gelandet, 12 000 deutsche Techniker bauten Marokko zu einer riesigen Festung und einem Zentrum von Munitionsfabriken aus.

Diese neue Hehlüge der Londoner „News Chronicle“ verdient schärfste Zurückweisung. Sie deckt aber auch auf, wo die Kriegsbeger sitzen. Zuerst veröffentlichte Daladier's Parteigenosse Pierre Cot, der noch vor wenigen Monaten französisches Kabinettsmitglied war, im „News Chronicle“ einen Artikel und wiederholt mit zynischer Offenheit, daß die Tschchoslowakei keine andere Aufgabe habe als die, Deutschland von den Storkammern des Südostens und den Delfeldern Rumaniens abzurufen und Aufmarschbasis für die sowjetischen Bombengeschwader zu werden. Das also ist — nach dem Zeugnis eines der bekanntesten französischen Politiker — die wahre Rolle des tschechischen Staats! Die Tschechen selbst werden Mühe haben, diesen verurteilten Kronzeugen von ihren Hochschöphen abzuschütteln, denn einer ihrer Generalstabsoffiziere, Morawec, hat genau die gleichen Gedanken in einem Buche vertreten. Für Pierre Cot ist ein Angriff Frankreichs und Englands gegen Deutschland eine ausgemachte Sache, und für diesen Krieg braucht er die Tschchoslowakei als Sprungbrett. Bisher warb man um die englisch-französische Hilfe gegen die angebliche Bedrohung der Tschchoslowakei durch das Reich — jetzt verlangt man den Einzug der Tschchoslowakei und Sowjetrußlands für eine Präventivkrieg, der einem angeblich drohenden „deutschen Überfall“ auf Paris und London zuvorkommen soll.

Ohne daß von Seiten des Reiches auch nur der geringste sachliche Anlaß gegeben wird, peitschen die Soldlinge des Bolschewismus — Pierre Cot hat als Außenminister auch an Sowjetrußland mit der größten Unvorsichtigkeit französisches Kriegsmaterial geliefert — die Volksmassen des Ostens in eine Panikstimmung hinein, der die verantwortlichen demokratischen Regierungen kaum mehr Herr zu werden vermögen.

Das Spiel mit dem Feuer geht nun weiter mit der angeblichen deutschen Truppenmacht in Spanisch-Nordafrika und der Bedrohung Gibraltars durch Deutschland. So lügt man vom blauen Himmel herunter, nur um Deutschland zu schädigen, die Nichteinmischung zu stören, Chamberlain Schwierigkeiten zu machen und die Geschäfte der Sowjets und ihrer jüdischen Hintermänner, denen ein neuer Krieg Rettung und Hoffnung bedeutet, zu besorgen. Man sollte meinen, die pflichtbewußten Männer in London und Paris würden dieser beruhsamigen Lügnerie endlich ein Ende machen!

Der „News Chronicle“ begann seine Lügenaktion mit der von Moskau befohlenen Aufwärmung der Lüge vom dem angeblichen Bortrag oder dem Dokument — man ist nicht ganz darüber klargestanden, worum es sich handelte — eines hohen deutschen Offiziers über deutsche Absichten in Spanien und Portugal. Diese Lüge von deutschen Absichten in Portugal befand sich, wie sich bei genauen Vergleichen herausstellt, in der ursprünglichen Moskauer Fassung nicht. Sie ist also ohne Zweifel in London hinzugefügt worden. Eine Frage an England: Welches Land hat wohl seit jeher ein großes Interesse daran, Portugal unter dem Deckmantel eines Bündnisses im Schlepptau zu haben? Die Portugiesen sind ein mündiges Volk und können ihr Schicksal selbst bestimmen. Zwischen Deutschland und Portugal bestehen korrekte und freundschaftliche Beziehungen, und Deutschland hat niemals die Absicht gehabt oder auch den leis-

sten Versuch gemacht, Portugal in irgend einer Weise unter Vormundschaft zu stellen, weil es solche Methoden ablehnt und weil es genau weiß, daß der Stolz des portugiesischen Volkes eine solche Vorherrschaft einer anderen Nation auf die Dauer niemals ertragen könnte. Warum nun wurde vom „News Chronicle“ in dem von Moskau erfundenen Reichenau-Bortrag oder dem angeblichen Dokument noch eine angebliche deutsche Angriffsabsicht auf Portugal hineingezaubert? Darauf gibt ein anderes englisches Blatt die Antwort. Der dem „News Chronicle“ befreundete marxistische „Daily Herald“ meldet, daß die portugiesische Regierung, die einst hundertprozentig für Franco und diplomatisch ein Verbündeter Deutschlands und Italiens gewesen sei, anfangs unzufrieden zu sein und Befürchtungen zu hegen. Sie blide jetzt auf England, das sie vor ihren faschistischen Freunden retten solle. Sie würde eine neue Bestätigung des englisch-portugiesischen Bündnisses, eine neue Garantie der portugiesischen Kolonie und eine wirkliche Hilfe in der Wiederaufrüstung und der militärischen Organisation begrüßen. Die britische Militärmission, die eigentlich zurückzukehren wollte, bleibe noch in Lissabon. Bei seinem Besuch in Portugal würden englische Kreuzer den Präsidenten Carmona begrüßen. Zum Schluß wird dann in Aussicht gestellt, daß in der City ernsthaft über eine Anleihe zur Entwicklung der portugiesischen Kolonie gesprochen werde. Die City will also zu günstigen Bedingungen eine Anleihe in Portugal unterbringen, die engl. Militärmission soll vorläufig in Portugal bleiben u. nicht abreisen, wie das offenbar vorgesehen war, und zu diesem Zweck muß Deutschland nun wieder als Prügelknabe herhalten, und es wird versucht, die Portugiesen mit dem deutschen Gespenst zu beunruhigen. Es ist immerhin anzunehmen, daß das portugiesische Volk, das zu den ältesten Kulturvölkern Europas zählt, trotz des Schreckschusses aus London seine guten Nerven behalten wird. Diese Nachschafften erinnern verächtelt an die bekannten Fälle Guernica und „España“.

Sie wissen doch noch worum es sich handelt? Die insbesondere zum Ausbau der Luftwaffe bestimmte englische Rüstungsanleihe wurde nicht genügend gezeichnet, und man mußte deshalb propagandistische Mittel anwenden, die geeignet waren, dem Volke die Gefährlichkeit von Luftangriffen vor Augen zu führen. Und so wollten englische Zeitungsnachrichten den Beweis dazu liefern, daß man durch einen Flugzeugangriff ein mit starker Artillerie versehenes Kriegsschiff durchaus versenken könne. Mit anderen Worten: Engländer, eure Flotte ist gefährdet!

Die Zeichnung für die Rüstungsanleihe nahm schlagartig zu, nachdem man den Untergang des nationalspanischen Kriegsschiffes „España“ durch ein Bombengeschwader gemeldet hatte. Erst nach Tagen stellte sich heraus, daß die „España“ auf eine Mine gelaufen und innerhalb von 12 Stunden gesunken war.

## 30 Gebäude in Asche gelegt

Großfeuer in oberitalienischem Dorf. 160 Personen obdachlos. Mailand, 16. Juli. Durch ein Großfeuer wurden in der Ortschaft Storo in der Nähe des Garda-Sees etwa 30 Häuser vollständig zerstört. Der Brand war in einem Haus im Mittelpunkt des Dorfes ausgebrochen und griff durch leichten Wind begünstigt auf die umliegenden Gebäude über. Alle landwirtschaftlichen Geräte und sämtliches Hab und Gut der betroffenen Familien wurden ein Raub der Flammen. Man schätzt den Schaden auf eine Million Lire. — 160 Personen wurden obdachlos.

Kohlenstaubexplosion in oberitalienischer Grube. — Zwei Bergmänner getötet, sechs verletzt.

Mailand, 16. Juli. In einem Stollen der Kohlengrube von Arcia kam es zu einer Kohlenstaubexplosion. Die Stollenpfeiler brachen zusammen, und mehrere Arbeiter wurden unter dem niederstürzenden Gestein verschüttet. Zwei Arbeiter konnten nur noch als Leichen geborgen werden, sechs andere kamen mit Verletzungen davon.

Steter Vormarsch der Nationalen auf der Straße Teruel-Sagunt Bilbao, 16. Juli. An der Teruel-Front setzten die Nationalen von Beginn des Tages an in den Abschnitten Manzanera und Albentosa ihren Vormarsch fort und besetzten mehrere wichtige Stellungen. Sie nähern sich bereits dem Ort Alcolas. Die nördliche Kolonne besetzte ebenfalls mehrere Stellungen. Der Albentosa-Fluß wurde bereits an zwei Stellen überquert, der linke Flügel der Nationalen deutet bereits die Verbindung des Albentosa-Fluß in den Nijares-Fluß. Die durchschnittliche Tiefe des Vormarsches am Freitag beträgt vier Kilometer.

## Die Spannung im Fernen Osten

Japan protestiert in Moskau — Die Sowjettruppen sollen sofort zurückgezogen werden Zusammenhänge zwischen dem neuen Grenzwischenfall und Ljuschkows Flucht?

Totio, 15. Juli. Der japanische Geschäftsträger in Moskau, Nishi, suchte heute nachmittags den stellvert. Außenkommissar der Sowjetunion Stomonjalow auf, um in der Angelegenheit des Grenzwischenfalles bei Sunshun im Auftrage seiner Regierung schärfste Verwahrung einzulegen. Der Geschäftsträger forderte, daß die Sowjettruppen aus der Umgebung von Schangfeng, wo sie sich festgesetzt hatten, sofort zurückgezogen werden müßten.

Der stellvert. Außenkommissar erklärte hierauf, ihm seien noch keinerlei Informationen über diesen Zwischenfall zugegangen, er versprach jedoch, Nachforschungen anstellen zu wollen.

Von hiesiger maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß im Rayon des gestrigen Grenzwischenfalles der Ort liege, an dem der bisherige GPK-Chef für den Fernen Osten, Ljuschkow, kürzlich die Grenze überschritten habe. Mit der Flucht Ljuschkows zusammenhängende Umstände könnten, wie bemerkt

wird, den Anlaß zu dem sowjetischen Vorgehen an dieser Stelle gegeben haben.

## Neue Grenzverletzung durch tschechisches Flugzeug

Wien, 15. Juli. Ueber der Ortschaft Sonnwald, etwa 15 Kilometer von der Bahnstation Wigen-Schlängel im Nördviertel, ist Freitag ein tschechisches Flugzeug über die deutsche Grenze geflogen und etwa einen Kilometer auf deutschem Gebiet gestreift, um dann wieder über die deutsche Grenze nach der Tschchoslowakei zurückzukehren. Das Flugzeug wurde dabei auch von einem Zollbeamten beobachtet. Ein Verfliegen scheint ausgeschlossen, da an der Stelle der Grenzverletzung der Grenzschutz auf weite Entfernung das Erkennen der Grenze ermöglicht.

# Abschied von Emil Kirdorf

## Reichsminister Funk gedenkt des treuen Kämpfers für Deutschland

Gesellschaft, 16. Juli. Auf der Zeche „Rheinbeke“ fand heute Samstagmittag eine erhebende Trauerfeier für Emil Kirdorf statt. Im Verlauf der Feier, an welcher auch der Reichswirtschaftsminister Funk teilnahm, hielt letzterer eine Ansprache und führte folgendes aus:

Im Auftrage des Führers und im Namen der Reichsregierung entbiete ich Emil Kirdorf, dem in die Ewigkeit eingegangenen großen deutschen Wirtschaftsführer einen letzten Gruß. An Emil Kirdorfs Bahre trauert heute mit der Lebensgefährtin und der Familie des Entschlafenen der Führer und das ganze nationalsozialistische Deutschland.

In einer revolutionären Zeit begonnen, hat dieses Leben drei volle Menschenalter hindurch gewährt und ist nunmehr in einer Zeit gewaltiger geistiger und wirtschaftlicher Umwertungen zu Ende gegangen, womit es zugleich seine höchste und letzte Erfüllung gefunden hat. In der Geburtsstunde Emil Kirdorfs gab es kein Deutsches Reich, in seiner Sterbestunde steht das Deutsche Reich so festgelegt und so machtvoll in der Welt da, wie es der begeisterte Anhänger Bismarcks und der glühende Patriot Emil Kirdorf in der Zeit kaum erhoffen konnte, als er den Gegnern des Eisernen Kanzlers den Fehdehandschuh hinwarf. Mehr als 40 Jahre lang hat dieser große deutsche Nationalist für des deutschen Volkes Freiheit u. Ehre, für des Reiches Kraft und Macht mit der ihm eigenen Fähigkeit und Unverwundbarkeit einen erbitterten Kampf geführt, bis er als der begeisterte Verehrer und treue Freund unseres Führers Adolf Hitler Sinn und Inhalt seines Lebens mit einem herrlichen Siege erfüllen konnte.

Wenn wir heute Rückschau halten auf das Leben und Kämpfen, das Streben und Schaffen dieses großen deutschen Mannes, so müssen wir betonen und als Nationalsozialisten mit Stolz betonen, daß Emil Kirdorf nicht nur der große Nationalist und hervorragende Wirtschaftsführer war, sondern daß er von Anbeginn an ein Nationalsozialist und der erste nationalsozialistische Wirtschaftsführer Deutschlands gewesen ist. Dieser Mann hat uns ein Leben vorgelebt, das für jeden Nationalsozialisten beispielhaft und richtunggebend sein muß.

Sein Streben ging nicht nach Augenblickserfolgen, sondern war stets auf die großen Aufgaben und Ziele ausgerichtet, die die Zukunft stellte.

Er hat die tödliche Gefahr des Marxismus früh erkannt und bekämpfte ihn unerschrocken und unnahe, wo und in welcher Form er sich auch zeigte. Dagegen trat er von jeher für die Überwindung des Klassenkampfes durch eine Geistes- und Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern ein, und er hat als einer der ersten Wirtschaftsführer die Bedeutung der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft zur Leistungsfähigkeit der Wirtschaft erkannt und sich begeistert für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft eingesetzt. Und so konnte Emil Kirdorf am Ende seines kampfs- und ereignisreichen Lebens mit stolzer Freude und ehrlich verdienter Genugtuung den Ruhrkohlenbergbau auf der Höhe einer Entwicklung sehen, wie sie die deutsche Wirtschaftsgeschichte bisher nicht gekannt hat.

trotzdem man alle Versuche zu ihrer Rettung unternommen hatte. Schließlich mußte aber die Besatzung durch einen Zerstörer übernommen werden. Dabei war ein englisches Handelsschiff mit seiner gesamten Besatzung Zeuge des Vorfalls gewesen. Der Londoner Schmelz hatte natürlich schon große „Augenzeugenberichte“ gebracht von dem Empfang der siegreichen Bombengeschwader in Santander, von dem Jubel über die großartige Tat und dergl. mehr, denn er hatte nicht geglaubt, daß die Rüge von der Versenkung der „España“ so schnell aufgeklärt würde.

Und der Fall Guernica? Die heilige Stadt der Basen sollte an einem schönen Tage von deutschen Bombengeschwadern überfallen und durch deutsche Bomben von Grund auf zerstört worden sein. Der englische Korrespondent hatte persönlich gezählt: 52 Zerstörerflugzeuge und hinterher 110-Heimflugzeuge. Und er schilderte dann das Grauen und Entsetzen der Bevölkerung dieser armen Stadt von der mehr als 5000 Personen umgekommen seien.

Zwei Tage später glückte es Franco, Guernica einzunehmen. Er stellte der Presse sofort die Befestigung der Stadt frei, und selbst der Havas-Korrespondent mußte feststellen, daß auf Guernica niemals eine Bombe abgeworfen worden war.

Sehr deutlich für die Drahtzieher der ganzen Greuelpropaganda! Aber die englische Rüstungsanleihe wurde gezeichnet. Und nach diesem Muster geht jetzt der „News Chronicle“ vor. Auch er gehört zu den Verehrern der pazifistischen Phrase „Nie wieder Krieg“. Dabei gehört er aber zu den gewissenlosesten und verbrecherischsten Kriegshebern der Welt, während die Mächte, denen die Kriegsabsichten unterstellt werden, heute die Dämonen des Friedens inmitten einer kriegerischen Welt darstellen und es ihnen zu danken ist, wenn nicht die Welt in namenloses Unglück gestürzt wird.

Es gibt aber auch zu denken, wenn westeuropäische Staatsmänner vom Frieden reden und ihre Presse ohne Einschränkung zum Kriege heßt.

### Die Refordflieger mit ihrem „Tajun“ zurückgekehrt. Aufnahmen alter Inka- und Maya-Städte.

Bremerhaven, 15. Juli. Mit dem Schnelldampfer „Europa“ traf am Freitag die Besatzung des deutschen Refordflugzeuges „Tajun“ mit ihrem Flugzeug in Bremerhaven ein. Mit ihrer schnellen Messerschmitt-Maschine haben der Chefpilot Brindinger und der Leiter der Bayerischen Motorenwerke, Herr von Salomon, begleitet von der Journalistin Frau Stilling, in Süd-, Mittel- und Nordamerika insgesamt 44 500 km zurückgelegt. Auf ihrem Flug, den sie in Argentinien begannen, überflogen sie insgesamt 26mal die Anden. Prof. Dr. Böring vom Deutschen Museum in München, der an dem Schlussflug teilnahm, erklärte, daß die wissenschaftliche Arbeit durch Flugaufnahmen sehr erleichtert würde. Man habe einen guten Plan des Pachamacac, des alten Sonnentempels der Inka aufgenommen und Chichistenaga überflogen, die alte Maya-Siedlung, die heute noch bewohnt wird und wo sich die alten Sitten und Gebräuche bis zur Gegenwart erhalten haben.

Samstagfrüh 11 Uhr ist auf dem Flugplatz Tempelhof ein offizieller Empfang vorgesehen.

Die gefährlichen Bahnübergänge. An einem Bahnübergang bei Joggia in Südtalien wurde ein Pferdewagen von einem Schnelltriebwagen erfasst, wobei zwei Insassen des Fuhrwerks ums Leben kamen, während vier schwere Verletzungen davonzogen.

# Zum Deutsch-italienischen Freundschaftsbesuch

Festlicher Empfang für General Russo in Berlin. — Ehrenpalast zum Kaiserhof. — Die ersten Besichtigungen in Berlin.

Berlin, 15. Juli. Die Reichshauptstadt bereitet dem Generalstabchef der italienischen Armee, General Russo, bei seiner Ankunft einen festlichen Empfang. Vom Flughafen Tempelhof bis zum Hotel Kaiserhof zeigte der Anfahrtsweg, den die Wagenkolonne des Generals nahm, reichen Flaggenschmuck. Hohe Masten trugen die italienische Tricolore und das Hakenkreuzbanner. Die Standarte des Reiches, die mit klingendem Spiel im Tempelhof aufmarschierte, stellte auf dem Flugplatz die Ehrenformation.

Groß war die Zahl der Ehrengäste, die zu dem Empfang erschienen waren. Unter ihnen befand sich der italienische Botschafter Attilio mit Mitgliedern der Botschaft, Obergruppenführer von Jagow, Generalmajor der Polizei Mühlberdt und weitere SA-Führer und Offiziere.

Bei strahlendem Sonnenschein landete das Flugzeug um 16.30 Uhr auf dem Flughafen. Nach einem kurzen herzlichen Willkommen durch Obergruppenführer von Jagow schritt General Russo die Front der Ehrenkompanie ab. Im Kraftwagen ging es dann zum Hotel Kaiserhof, wo der Generalstabchef der italienischen Armee mit seiner Begleitung Wohnung nimmt. SA-Männer, Politische Leiter und Mitglieder der DAF, Ulfeden vom Flughafen bis zum Wilhelmplatz das Ehrenpalast. Helfruse empfingen den hohen Gast, der um 17 Uhr in Begleitung des Stabschefs Luge und des Obergruppenführers von Jagow vor dem Hotel vorfuhr.

Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren die italienischen Gäste zur Kaiserschule in Zehlendorf, wo Obergruppenführer Vilmann den Gästen Meldung erstattete.

## Die Männer um Ruth

Urheber: Rechtsanwalt, Mittelschicht Roman-Korrespondenz, Leipzig C. I. Roman von Erich v. Voss

36. Fortsetzung

„Sie leugnen also auch noch, Herr Graf? Das ist empörend! Sie sollten lieber, da Sie doch nun sehen, daß alles herausgelommen ist, mütig die Wahrheit bekennen! Das würde Ihnen Ehre einbringen. Aber ja...? Nein! Meine Rechte wird meine Frauen eher beantworten. Verlassen Sie sich darauf! Ich hoffe, daß ich keinen Anlaß finden werde, Sie, Herr Graf, ernstlich zu tadeln. Wir haben vor einer Stunde in der Wohnung Ruths angerufen, aber den Bescheid erhalten, sie wäre von ihrer Reise noch nicht zurückgekehrt. Stimmt das, oder ist sie nicht mit Ihnen zurückgekehrt?“

„Gnädige Frau, von einer gemeinsamen Reise kann keine Rede sein“, bräute er sich sehr vorichtig aus, „aber Ruth befindet sich zur Zeit auch nicht in ihrer Wohnung, wie mir bekannt ist.“

„Sondern wo?“

„Besondere Gründe zwingen mich, die Beantwortung dieser Frage abzulehnen, gnädige Frau. Ich bedauere daher aufrichtig...“

„Was für Gründe? Das sind leere Ausschüfte und im allerhöchsten Grade merkwürdig, verdächtig und anrüchlich!“

„In meinen Augen flammt es hell auf.“

„Gnädige Frau, seien Sie sich bewußt, daß Sie — von meiner Braut sprechen.“

Der alten Dame blieb vor Entsetzen der Mund offen.

„Waaas?! Von wem?“

„Von meiner Braut. Ruth und ich sind seit einiger Zeit heimlich verlobt. Ich kann Ihnen nicht erklären, welches der Grund ist, daß es unmöglich ist, sie jetzt, überhaupt in den nächsten Tagen zu sprechen, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, gnädige Frau, daß Sie gar nicht nötig haben, Ruths wegen aufgeregter und in Sorge zu sein. Vergessen Sie nicht, verehrte gnädige Frau, daß meine Braut — volljährig ist...!“

Das war der Mann nun doch zu viel.

„Genug!“ freizog sie förmlich. „Ich will mich jeglichen

Kommentars zu Ihren Worten enthalten. Herr Graf, aber ich erkläre Ihnen hiermit rund heraus: aus der Heirat wird nichts! Nie und nimmer werde ich Sie heiraten! Und Sie sollten einsehen, daß Sie nicht der richtige Mann für meine Rechte sind! Jetzt aber verlange ich, daß Sie mir auf der Stelle genauen Aufschluß über alle Verhältnisse geben, vor allem aber darüber, wo sich meine Rechte befindet. Weigern Sie sich, so sehe ich mich gezwungen, die Hilfe der Behörde in Anspruch zu nehmen!“

Aber diese direkte Drohung wirkte wirkungslos an seiner Stirn ab. Dellek erichraf zwar ein bißchen im ersten Augenblick, doch dann hüchelte ein seines spöttisches Lächeln über sein Gesicht, fast fränkisches Gesicht. Er verbogte sich und erwiderte: „Ich bedauere aufrichtig, dem Wunsche der gnädigen Frau trotzdem nicht entsprechen zu können. Ich bemerke nochmals, daß Ruth und ich im Einverständnis handeln. Das muß Ihnen einwilligen genügen, gnädige Frau.“

„Das genügt mir eben nicht, mein Herr!“ Ihre Augen funkelten in höchster Empörung. „Die Folgen über Ihr hartnäckiges, förmliches Schweigen werden Sie sich selbst zuschreiben haben. Guten Tag!“

Sie nickte kaum mit dem Kopfe und rauchte hinaus. Crifan nicht ebenfalls, jedoch bedeutend freundlicher, und folgte der Tante. Er geleitete die Damen hinaus, aber sie nahmen davon ebenso wenig Notiz wie von seiner sehr tiefen Verbeugung an der Korridor.

„Ein ekelhafter Mensch!“ grollte die Baurätin auf der Straße. Die Tante war unflug genug, zu protestieren: „Oh, das kann ich ja nun gerade nicht finden. Tauschen.“

Es wäre besser für sie gewesen, sie hätte den jungen Grafen nicht verteidigt, denn sie mußte darob nun eine Flut von bösen Worten über sich ergehen lassen. Keineswegs etwa verfloß der tiefe Groll bei Tante Claudine an der irischen Witte, im Gegenteil: sie wettete und schimpfte auf „den Menschen“ immer heftiger, aber sie kam nach ruhigem Überlegen zu dem Resultat, daß es zwecklos sein würde, sich an die Polizei zu wenden. Hagenau hatte recht: sie war großjährig, konnte also tun und lassen was in ihrem Belieben stand... das ging sie, die Tante, erst in zweiter und dritter Linie etwas an. Ununterbrochen wurde die Mätin von dem Gedanken beherrscht, wo Ruth wohl

Nun werden wir dieses von unbändiger Energie und kämpferischen Geist so überaus scharf und ausdrucksvoll geprägte Antlitz nicht mehr sehen, das wir alle kannten, liebten und verehrten. Stets aber werden wir das Bild im Gedächtnis behalten, das den 90jährigen Emil Kirdorf immer noch energiegeladen in voller Rüstigkeit an seinem Arbeitstisch zeigt, über sich das Bild unseres Führers.

Im deutschen Volk aber wird die hohe, edle Erscheinung dieses großen deutschen Patrioten, dieses hervorragenden Wirtschaftsführers und vorbildlichen Nationalsozialisten weiterleben und weiterwirken eingedenk des Goethewortes:

„Halte das Bild des Würdigen fest!  
Wie leuchtende Sterne  
Teilte sie aus die Natur  
Durch den unendlichen Raum.“

## Nachprüfung sämtlicher Omnibusse auf Verkehrssicherheit

Berlin, 15. Juli. In letzter Zeit hat sich eine Anzahl schwere Omnibusunfälle ereignet. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb die zuständigen Behörden angewiesen, sämtliche Kraftomnibusse einer außerplanmäßigen Nachprüfung auf ihre Verkehrssicherheit zu unterziehen. Zunächst werden diejenigen Omnibusse untersucht werden, die zu Geschäftsreisen, Vereinsfahrten und ähnlichen Veranstaltungen (Gelegenheitsverkehr) benützt werden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird die Öffentlichkeit zu gegebener Zeit unterrichtet werden.

### Der erste Rdf-Sonderzug in Joppot.

Danzig, 15. Juli. Am 15. Juli traf der erste Kraft durch Freude-Sonderzug für den Freistaat Danzig in Joppot ein. Er brachte 830 Urlauber aus dem Gau Magdeburg-Anhalt an die Danziger Küste. Mit den vor wenigen Tagen mit einem für Ostpreußen bestimmten Sonderzug angekommenen 550 Urlaubern aus Thüringen weisen jetzt 1400 Urlauber in dem Gebiet des Freistaates. Bis in den August werden weitere 4000 Urlauber aus den Gauen Sachsen, Schlesten und Kurmark Danzig und Joppot besuchen.

Nach dem Wunsch von Gauleiter Forster soll das Kontingent der Urlauber im nächsten Jahre auf 10 000 Mann erhöht werden.

### Bauftrag für 1000 Kampfflugzeuge an Lord Ruffield.

London, 15. Juli. Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood vollzog am Freitagvormittag den ersten Patentlich für die Ruffield-Flugzeugwerke in Birmingham. Dabei gab Kingsley Wood bekannt, daß das Luftfahrtministerium Lord Ruffield einen ersten Auftrag von 1000 schnellen Spitfire-Kampfflugzeugen erteilt habe.

Streikende Marzisten werden gewalttätig gegen Arbeitswillige. Blutiger Zwischenfall in einem französischen Dorf.

Paris, 16. Juli. Zu einem schweren Streikzwischenfall kam es am Freitag nachmittag in einer Ortschaft in der Nähe von Grenoble. Seit etwa vier Wochen sind die marxistischen Bauergemeinschaften des Departements Jiere im Streik. Nur in einer kleinen Ortschaft Couplévier hatten 40 Arbeiter, die nicht zu den marxistischen Gemeinschaften gehören, ihre Tätigkeit ausrecht erhalten. Am Freitagnachmittag traf in dem Ort überraschend ein Haufe Streikender aus Grenoble ein um die Arbeitswilligen von den Baustellen zu verjagen. Als sie gegen den Ortsleiter der nichtmarxistischen Gemeinschaft gewalttätig zu werden versuchten, mußte sich dieser nicht anders zu helfen, als daß er einen Revolver aus der Tasche zog und mehrere Warnungsschüsse in die Luft abgab. Zwei Schüsse trafen jedoch durch einen unglücklichen Zufall zwei Streikende, die leichte Verletzungen erlitten. Gendarmen griff ein und verhafteten den Schützen.

sein möchte und was gechehen war. Jrgend etwas mußte gechehen sein. Darüber konnte kein Zweifel bestehen — irgend etwas Schredliches, Unerbittliches, Empörendes!

Alle paar Stunden, auch während des nächsten Tages, mußte Crifan in der Wohnung der Schwester anrufen, aber immer erhielt sie denselben negativen Bescheid.

Dellek lebte während der nächsten Tage wie in einem schweren Nausée, unfähig zu klarem Denken und Handeln. Er hatte das Verlangen nach Betäubung, Abwechslung, Ablenkung. Abwechslend besuchte er die Operette und zweifelhafte mondäne Lokale, für die er früher nie Interesse gehabt. Stets trant er viel, und meistens kam er am frühen Morgen begedet nach Hause. Er fürchtete die Baurätin, aber er wußte auch, daß Ruth zu ihm halten würde. Dennoch blieb die alte resolute und tatenfreundige Dame aus Vollradstücken das brohende Geipen, das jetzt machtvoller als alles andere zwischen ihm und Ruth stand.

Ruth — seine Ruth!

Seine abgöttisch geliebte Ruth...

Was hatte sie denn getan, daß er so hart zu ihr war?

Hatte er denn überhaupt Grund zur Eiferjudt?

Weshalb begnügte er sich eigentlich nicht mit ihren Erklärungen?

Hätte er denn überhaupt ein Recht dazu, so zu handeln, wie er es tat?

Ja, es war sein gutes Recht, sich Gewissheit darüber zu verschaffen, ob ihre Liebe echt und wahrhaftig war!

Was aber hatte sein Vorhaben für einen Zweck? Glaubte er nicht jetzt schon ohne allen Beweis an ihre Liebe und Wahrhaftigkeit?

Er glaubte an sie — ja ja, tausendmal glaubte er an sie — so stark und fest, wie er nie zuvor den Glauben an einen Menschen gehabt. Aber er war ein Hagenau: halsstarrig und doch beinig und leicht verleg.

Hätte er ein Recht dazu, ihr Leben leichtfertig aufs Spiel zu setzen?

War sein Vorhaben nicht Wahnsinn, entsprungen aus übermäßig großen Ehrgefühl, dummem, törichtem Zwang und geradezu lächerlich anmutender Eitelkeit.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Land

## Erkenntnis

So will ich nimmer rasten  
Und weiter mich bemühen.  
Wir tragen alle Lasten  
Und sehnen uns nach Büh'n.

Wir müssen frohig schreiten,  
Des Weges sicher sein,  
Wir müssen tapfer streiten,  
Denn Kampf wird immer sein.

So schmeidet denn das Eisen,  
Entsacht die heil'ge Blut,  
Ein jeder muß erweisen,  
Des Mannes Kraft und Mut!

Da gibt es kein Verzagen,  
Kein stilles Abseitsstehn.  
Wir müssen Lasten tragen  
Und vor uns selbst bestehn.

An jeden tritt die Frage  
Des Schicksals still heran.  
Sie heißt: Stirb oder wage.  
Greif zu und tritt mit an!

Karl Lange.

Dr. Martin Deis †

Durlach, 16. Juli. Gestern ereilte uns die Nachricht, daß einer der bekanntesten und beliebtesten Aerzte Durlachs Dr. Martin Deis im Alter von 74 Jahren aus diesem Leben abgerufen worden ist. Die Einäscherung fand heute vormittag in aller Stille statt. Im Jahre 1890 nahm der nunmehr verstorbene Arzt, der sich in unserer Stadt und im weiten Gebiet der Turmbergheimat des größten Vertrauens erfreute, hier selbst seine Praxis auf, war neben seinem Onkel, dem bekannten Medizinalrat Dr. Reichert zweiter und nach dessen Tode Chefarzt des Durlacher Krankenhauses. Hier hat er neben seiner umfangreichen Privatpraxis, die er unterhielt, segensreich gewirkt. Im Jahre 1914 wurde er weiter als Schularzt berufen und übte auch diese Tätigkeit bis zum Jahre 1933 aus. In den Kriegsjahren fand man den nimmermüden Helfer als leitenden Arzt des Vereinslazarets, das damals in der Gewerbeschule Durlach untergebracht war, gleichfalls war er als Bahnhof- und ferner Jahreshilfswart als Vertrauensarzt des Fürstbischöflichen Krankenhauses tätig. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde Dr. Martin Deis das Badische Kriegs-Verdienstkreuz verliehen. Mit Trauer nehmen wir Abschied von einem Mann, der in voller Verantwortung seines Berufes ungeschwächt stand, nicht nur ein treuer Helfer, sondern auch ein vertrauter Freund geworden ist. All die Mühen, die auf dem Arzberuf in besonderem Maße ruhen hat der nunmehr von uns Geschiedene auf sich genommen und bis in sein hohes Alter getragen in dem Bewußtsein seiner Helferpflicht den Mitmenschen gegenüber. Das Andenken an ihn wird die Zeit überdauern.

## Hohes Alter.

Durlach, 16. Juli. Am kommenden Montag, den 18. Juli kann unsere Mitbürgerin, Frau Mina Kühn, Beethovenstraße 17 wohnhaft, bei bester körperlicher und geistiger Frische ihren 83. Geburtstag feiern. Der greisen Jubilarin zu ihrem Ehrentage unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

## Ferienarten für den Stadtpark.

Mit Wirkung vom 25. Juli bis 11. September ds. Js. gibt das städt. Gartenamt wieder Ferienarten für schulpflichtige und noch nicht schulpflichtige Kinder aus. Die Karten sind an den beiden Stadtparkeneingängen erhältlich. Kinder unter 10 Jahren haben jedoch nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten, worauf die Eltern besonders aufmerksam gemacht werden. Die Karten sind nicht übertragbar.

# Aus Durlachs alten Tagen

Vom Durlacher Weinen und Weinjahren, dem „Großherzoglichen“ Hofkeller und einem alten Durlacher Sprichwort: „Das ist Wein zum Bekennen!“

Vom Durlacher Rebensaat! In früherer Zeit scheinen die Kenner im allgemeinen nicht von ihm erbaut gewesen zu sein, und trotzdem wurde er getrunken; denn von einer Ausfuhr war sowie bei keine Rede. Als besonders gute Lagen wurden die Gewanne Kaisersberg, Fürstenberg, Rothamm, Mieseler, Dürrbach und Birg bezeichnet, wo Gelsorten angebaut wurden, alles in allem das Weinbaugelände, das auch heute noch in Durlach als solches gilt: Die Südseite des Turmbergs. Gute Weinjahre waren: 1739 mit einem Ertrag von über 9 Dhm, 1752 und 1753 mit nahezu 7 Dhm, 1775 mit 6 Dhm, 1783, 1785, 1788, 1804, 1808, 1811, 1812, 1819, ganz schlechte dagegen die Jahre 1741, 1745, 1767, 1770, 1784, 1789 (vollständige Mißernte) 1792, 1799 (wie 1789), 1813, 1814, 1815, 1816, 1820, in denen weniger wie ein Dhm geerntet wurde. So war der Wein von 1816 und 1817 entweder ganz ungenießbar oder doch von ganz geringer Qualität. Weine früherer guter Jahrgänge kamen auf 80-100 Gulden je Dhm. Ein außergewöhnlich gutes Jahr mit einem sehr heißen und langem Sommer war das Jahr 1822. Schon Mitte September wurde geerntet, und der Wein war von außerordentlicher Güte, daß er 170 Gulden je Fuder schon um Martini kostete. Insgesamt wurden 190 Fuder in Durlach geerntet. Ein Teil der Abgaben wurde früher in Naturalien geleistet. So war in Durlach ein großer Speicher für die „Zehnt- und Güllfrüchte“, aus denen der Hof und das Militär verpflegt, die Beamten und Bediensteten einen Teil ihrer Bezüge in Naturalien erhielten. Außerdem waren dadurch Reserven für Zeiten von Mißwachs geschaffen. Dieser Kornspeicher befand sich oberhalb des Domänenverwaltungsgebäudes, das gegenüber vom Pädagogium stand und unterhalb von diesem befand sich der großherzogliche Hofkeller mit 2 verschiedenen Abteilungen und einem Fuderlager, das insgesamt 900 Fuder aufnehmen konnte. Da waren unter den verschiedenen Fässern einige ganz bemerkenswerter Art und Form, so ein solches mit Tanzboden und einer Galerie — anscheinend nach Heidelberger Muster — ein anderes ohne Reifen, das trotzdem „dicht“ hielt aus dem Jahre 1725, schließlich 2 in Sanduhrenform gebaute Fässer, davon eines mit ungehobelten Bäumen. Eine besondere Erwähnung erfährt das sog. „Große Faß“ vom Jahre 1769, das sogar mit Namen und Wappen von Carl Friedrich, ausgeschmückt war. Es trug weiter noch folgende Inschrift:

„Als der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Carl Friedrich, Marggraf zu Baden und Hochberg, Anno 1746 Dero glorieiche Regierung angetreten, wurde dieses Faß von dem jetzmaligen Hofkeller Georg Friedrich Halbhuber angefangen, auch

# Pläne für unseren Sonntags-Spaziergang

## Was der Samstag und Sonntag für Veranstaltungen bringt

Durlach, 16. Juli. Unzweifelhaft ist es immer eine schwierige Frage, die im Laufe des Samstags aufgeworfen wird: „Wo gehen wir heute Samstag abend und morgen Sonntag hin?“ Leicht ist sie gewiß nicht zu lösen, denn so oft hat uns in diesem Jahre das „Sommer“-Wetter einen dicken Strich durch alle Plannungen gemacht und was übrig blieb von den Sonntagsfreuden war viel Wasser und trübe Gesichter. Wenn auch der heutige Samstag nicht gerade sein schönstes Gesicht zeigt, so wollen wir im Blick auf die Pläne für Samstag und Sonntag den Kopf nicht hängen lassen, denn erstens ist es ja der „hundertjährige Kalender“, jene letzte Rettung in den Wirren der Wettervorhersagen, der wieder einmal seinen Zettel für morgen auf schön stellt und andererseits ist ja in Durlach sowie in den Bergdörfern und dem Pfingstal so reichhaltig für Abwechslung gesorgt, daß uns für ein paar schöne Stunden, die unser erwarten, nicht bange sein braucht, denn alles ist aufs Beste organisiert und schon jetzt können wir behaupten, daß Stimmung und Humor das Zepher des heutigen Samstag und des morgigen Sonntag führen. Unseren Rundgang durch die Feiern und Feste beginnen wir auf dem Viehmarktplatz am Bahnhof, wo ein großer Veranignungspart eingetroffen ist und neben einem Riesenslugarussell und modernen Scharfschießhallen sorgen Judo-, Eis- und Waffelbuden für den süßen Beigeschmack dieses kleinen Flirts, den wir alle lieben und der uns auch heute Samstag, morgen Sonntag und am kommenden Montag nach dem Festplatz führen wird, ist doch die Parole dieser leider so kurzen Sommertage, sich der ungeteilten Freude hinzugeben. Die Konzerte in Durlach erhalten ihre besondere Note durch

große Gartenkonzerte in der „Blume“ hier selbst. Neben einem Konzertabend am heutigen Samstag, für welchen die bekannte und beliebte Kapelle Lichtenwalter verpflichtet werden konnte, wird der morgige Sonntag im Mittelpunkt stehen, führt doch der Musikverein Durlach im Garten (bei Medien in den Lokalitäten, u. a. im schönen, renovierten Gartenaal) ein großes Gartenkonzert durch, das alljährlich bei den Volksgenossen der Turmbergheimat größten Anhang fand und auch am morgigen Tage sich zu einem wahren Volksfest gestalten wird. Auch das „Blumen-Kaffee“ hat für heute Samstag und morgen Sonntag eine Ueberbahrung bereitgehalten durch das Gaspispieler Milibiri, des größten Regentänstlers der Gegenwart, anlässlich der Gaspispieler am heutigen Samstag und morgen Sonntag nachmittag und abends, die mit Tanz verbunden sind, die Besucher von einer Ueberbahrung in die andere führen wird. Wir wissen ja, daß Durlach die Sensation liebt, hier, anlässlich dieses Gaspispiels, finden wir sie wieder auf höchster Stufe, Milibiri, das Rechenwunder der Gegenwart, wird heute und morgen das Tagesgespräch von Durlach und der Turmbergheimat sein. — Alle Freunde des Turnens und der Leibesübungen überhaupt sind sich anlässlich des

Schau- und Wettkampfs der Turnerschaft Durlach auf dem Jahnpark ihr Stelldichein. (Wir berichten darüber weiter unten). Einen weiteren Anziehungspunkt bildet morgen Sonntag das gemeinschaftliche Gartenfest der Liedertafel und der Spielvereinigung D. Aue auf dem Ritterportplatz. Bieleseitig sind die sportlichen und geselligen Darbietungen, die hier vorgelesen sind und allen Freunden des deutschen Liedes und des deutschen Sportes einige unterhaltende Stunden bei frohem Singen und Klängen versprechen. — Die Freunde des goldenen Humors geben sich im

Naturtheater Durlach auf dem Lerchenberg ihr Stelldichein. Hier gelangt im Rahmen einer billigen KdZ-Veranstaltung das reizende, mit größtem Beifall aufgenommene Soldaten-Lustspiel „Der Frontgodel“ am heutigen Samstag abend in erstklassiger Besetzung zur Aufführung, während auf vielseitigen Wunsch morgen Sonntag nachmittags nochmals der Schläger der Saison, das urwüchsigke ländliche Lustspiel „Das blaueiebene Strumpfband“ in erstklassiger Rollenbesetzung zur Aufführung kommt. Lachen ist Trumpf, dieses geflügelte Wort wird auch

heute Samstag und morgen Sonntag auf dem Lerchenberg wieder seine volle Wahrheit finden. — Die Landsmannschaft der Schwaben Durlach führt mit einem

Bereinsausflug die Kette der Sommerfahrten der hiesigen Vereine weiter. Hoffentlich zeigt sich ihnen der schöne Schwarzwald am morgigen Sonntag in strahlendem Sonnenschein. — Für die Filmfreunde bieten heute Samstag und an den folgenden Tagen die

Durlacher Lichtspielhäuser Auserlesenes und Dramatis, wie Volkstum und Humor in ihnen im Rahmen von ersten Großfilmen zu vollem Recht. — Die

Durlacher Jugend, sowie die Jugend der Bergdörfer und des Pfingstales und alle Freunde der Jugend unseres Führers sind morgen Sonntag im Hochschulstadion in Karlsruhe zu finden, wo die Endwettkämpfe und die großen Schauvorführungen der Hitlerjugend, des Deutschen Jungvolks, des Bundes deutscher Mädchen und der Jungmädchen im Rahmen des großen Gebiets- und Obergauportfestes zum Austrag kommen. Mit einem großen Marsch durch die Hauptstraße Karlsruhes morgen nachmittag um 2 Uhr werden die Nachmittags-Vorführungen, die ihren Abschluß in der Siegerehrung durch Obergauführer Kmpfer finden, ihren Auftakt nehmen.

Hohenwettersbach steht gleichfalls im Rahmen der Vereinsausflüge, wird sich doch der Gesangverein auf seinen diesjährigen Sommerausflug nach Wimpfen und Röhndorf begeben, während die Feuerwehrtapelle Hohenwettersbach sich an dem Musikfest in Bubenbach beteiligt. — Rechnen wir noch die

Gaststätten von Durlach und seiner Umgebung und dem Pfingsttal hinzu, die zum Empfang ihrer Sonntagsgäste wieder gerüstet sind, sowie die

Freibäder Durlach und Wolfartsweier hinzu, die auf die hoffentlich recht vielen Verehrer des nassen Elements und auf strahlende Sonne warten, so ist die Kette der Unterhaltung, der Feste und Feiern des Sonntags geschlossen und wir wünschen beiden Seiten nur, daß die Bilanz eine recht zufriedenstellende wird.

## Zum morgigen Schauturnen der Turnerschaft 1846 Durlach!

Durlach, 16. Juli. Wie das Wetter morgen werden wird, das weiß man noch nicht; wie das Schauturnen dagegen ausfallen wird, darüber kann man sich jetzt schon ein kleines Urteil bilden. Und steigen wird das Schauturnen, wenn es die Witterungsverhältnisse auch nur einigermaßen erlauben. Ein Programm wird am Sonntagnachmittag ablaufen, das so recht die Bieleitigkeit von Turnen und Sport beweist und jeden Zuschauer einen Nachmittag der Schönheit und Kraft erleben lassen wird. Das Blätterbad, der Kastanien- und Pappelbäume auf dem Jahnpark schützt sowohl vor Sonnenstrahlen wie Regentropfen. Auch sind alle Vorbedingungen für ein Turnfest im Kleinen gegeben; an Durlachs Bevölkerung liegt es, ihr Interesse am Turnen und Sport zu beweisen, und dazu ist am kommenden Sonntag Gelegenheit, wenn alle Aktiven der Turnerschaft, Turner und Turnerinnen, Leichtathleten und Handballer zeigen, was sie leisten, wie sie für Brestau gerüstet sind! Deshalb: Morgen nachmittag auf dem Jahnpark! Gruppe 27/109.

## Deine Heimatzeitung

das

„Durlacher Tageblatt“

„Pfingsttäl Bote“

der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

verfertigt und zum erstenmal 1754 mit Wein angefüllt; woraus Höchstgebacht Ihr hochfürstliche Durchlaucht mit deren Herren Bruder, Prinz Wilhelm Ludwig den ersten Trunk gethan.“

Dann dazu: „Es soll Dein Nachstamm auch solange aus solchem trinken, bis alles dermahleinst wird in der Welt versinken!“

Dieses Faß wurde jedes Jahr gefüllt. Weiter war ein Faß, 16 Fuder haltend, aus dem Jahre 1712, ein weiteres mit 13 Fudern aus dem Jahre 1816, ein drittes aus dem Jahre 1813 mit 36 Fudern und ein solches aus dem Jahre 1820 nur 5 Fuder fassend, alles in allem recht beachtenswerte Sammelbehälter, die schon einen Anspruch auf das Prädikat: „Sehenswert“ haben. Uebrigens kamen in diese Behältnisse nicht nur die Durlacher Qualitäten, sondern auch die übrigen Weine aus Baden in diesen Hauptkellern, wie Westental, Kappelberger, Laufener, Marktgräfer und Kaiserstüßler Sorten, soweit sie nicht in den dortigen herrschaftlichen Kellereien als Besoldungswine und dergleichen benötigt wurden. Die „Durlacher Hofkeller“ bildete also das Sammeldepot; hier wurde gemischt und gemischt, daß der Teufel seine helle Freude, der „gezwungene“ Abnehmer aber sein Bauchkrümmen weg hatte, was Anlaß zum dem Durlacher Sprichwort: „Das ist Wein zum Bekennen!“ gab. Uebrigens schienen die Franzosen bei ihrem Einrücken entweder Mägen oder Klafen gehabt zu haben; denn sie fielen gleich über die „Hofkeller“ her und saßen den Wein gleich tübelvollweise. Ob sie wohl die besseren Sorten erwischt haben? Von dem herrschaftlichen Weine bester Art haben die französischen Offiziere gekostet, soweit die Weine nicht vorher von der Regierung beiseite geschafft und in den Kellern von Hofbeamten verstaubt worden waren.

Da hat man um das Jahr 1780 herum einen Mißstäter geschlappt und ihn nach Karlsruhe eingeliefert, allwo er im „Vintenheimer Tor“ festgesetzt wurde. Alle Mühe, aus dem „Malefizkerl“ ein Geständnis zu erreichen, scheiterte an der Hartnäckigkeit und Diätlosigkeit des „Inhaftierten“. Davon erfuhr ein Pfarrer aus der engsten Umgebung von Karlsruhe, auch einer von den „Glücklichen“, die Besoldungswine aus der „Großherzoglichen Katskellerei mit entsprechendem Genuß“ bezogen, und trotz der Verderbtheit des „Rebensaftes“ hatte er eine glänzende Idee. Er meldete pflichtgemäß seiner kirchlichen Behörde, daß er ein sicher wirkendes Mittel habe, auch den hartgefätschten Sinner zum Bekenntnis zu bringen, und daß er bereit sei, dieses Mittel in besagtem Falle anzuwenden, wenn ihm die nötige Erlaubnis usw. gegeben wurde. Und diese erhielt er auch in Gestalt einer freundlichen Einladung von der Untersuchungskommission, die nun ihrerseits von dem Dorfpfarrer sein „unsehbar“ wirkendes Mittel vor dem eigentlichen Behör wissen und kennen lernen wollte. Was tat der „Erfinder“? Er zog eine Flasche „Besoldungswine“ aus der Tasche und er 8 Tage zuvor aus der Hofkellerei empfangen hatte und sagte: „Gebt dem Spitzhüben nur ein Glas davon zu trinken, dann wird er weich; dann bekennet er auf der Stelle!“ Und er

hatte die Lacher auf seiner Seite! Karl Friedrich hörte von diesem Vorfall und verfügte, „daß dem Pfarrer gegen Rückgabe des auf sein Besoldungsguthaben erhaltenen Quantums lauren Weines ein anderer von guter und genießbarer Qualität von der Durlacher Hofkellerei ohne Verzug abgegeben werde, damit er für immer „Klaglos“ bleibe.“

Mit dieser Zeit wurde über manchen Wirt und seinen Wein das Urteil kurz und bündig gesprochen?

„Der hat Wein zum Bekennen!“

## Eine Hundertjährige wurde geehrt!

Vielleicht war es die seltene Rüstigkeit, in der die Witwe Anne Marie, Margarethe Deil ihren 100. Geburtstag erleben und feiern durfte; vielleicht war es mehr noch, wie heute eine große Seltenheit, daß überhaupt in jenen Zeiten des Krieges und der Hungersnöde und Krankheiten jemand ein so ehrfürchtiges Alter erreichen konnte; jedenfalls weiß der Chronist zu berichten, daß die ganze Stadt an diesem freudigsten Ereignis eine ebenso freudige Anteilnahme genommen hat. Die Jubilarin war ein Grödingen Kind; ihr Vater, der Bürger und Adersmann Hannß Martin Arheit. Sie wurde am 28. September 1888 geboren. Die harte Landarbeit und die kräftige Landloft waren mit schuld, daß sie bis an ihr Lebensende einer beinahe ungebrosenen Augenkraft erfreuen konnte, daß sie „die härtesten Speisen mit einem gesegneten Appetit genießen und auch vertragen konnte“, daß ihre Arbeitskraft nicht nachließ, daß sie als „eine der tätigsten Weiber“ in ganz Durlach bekannt war.

Mit 20 Jahren schon verheiratete sie sich mit dem aus Randern stammenden Wilhelm Dell und schenkte ihm 2 Buben und 5 Mädchen. 66 Enkel, 160 Urenkel und 44 Urenkel sah sie kommen und gehen, fürwahr eine stolze Zahl!

Krank war sie eigentlich nie; kleine Anfälle von Rheuma kurierte sie mit den alten, nie versagenden Hausmitteln. Bis an ihr Lebensende konnte sie den feinsten Bücherdruck ohne „Beihülff“ einer Brille lesen.

Wie feierte sie ihren „Hundersten“? Ihr zu Ehren war in der Stadtkirche zu Durlach eine besondere Feier, der die Jubilarin in voller Rüstigkeit beiwohnte. Vonseiten der Stadt Durlach erhielt sie ein auf deren Kosten verfertigtes neues Kleid und von dem Erbprinzen Carl Ludwig einen Louisdor verehrt, von den vielen Geschenken von all überall her gar nicht zu reden; kurz, ganz Durlach feierte diesen Ehrentag mit. Kunstmalerei Kistling der Aestere, malte „diese alte Matrone“ (der Chronist) sehr wohl gelungen in Pastellfarben, und eine Kopie von diesem Brustbild kam sogar an die Kaiserliche Gemädegalerie in Wien!

In der Arbeit groß geworden, ist sie ihr auch bis zu ihrem Tode, am 18. September 1789 treu geblieben; denn sie sah 14 Tage vor ihrem Ableben noch am Spinnrad.

# Hitler-Jugend im Wettkampf

## Beginn der Wettkämpfe des Gebiets- und Obergauportfestes

Ein Morgen, ein Mittag beim BDM. — Ein Kapitel von der praktischen Leibeserziehung der weiblichen Jugend. — Obergauportfest als Höhepunkt der Jugendarbeit.

In diesen Tagen begehen Gebiet und Obergau Baden auf den Sportplätzen der Gauhauptstadt ihr großes Sportfest, das wieder einmal den Höhepunkt der gesamten Jugendarbeit des Landes Baden darstellt. Sie dienen dem Zweck, die besten Mannschaften und Einzelkämpfer der badischen Jugend für die großen übergeordneten Veranstaltungen im Reich zu ermitteln. Im Vordergrund des Interesses stehen natürlich die Wettkämpfe der männlichen Jugend, ein Umstand der bei gemischten Sportveranstaltungen immer wieder zu beobachten ist. Wir haben uns daher einmal entschlossen, den Spiegel umzudrehen und vor allem dem BDM. Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. So sind wir denn am Freitagmorgen hinausgefahren auf den Platz des Karlsruher Turnvereins von 1846, um uns vom Leistungsstand unserer weiblichen Jugend zu überzeugen. Was wir dort sahen, war so erfreulich, daß wir erst nach Mittag den Platz des K.T.V. verließen.

Mannschaftsmehrkämpfe des BDM. und der Jungmädels standen zur Entschcheidung, und 340 Mädels und Jungmädels aus den 17 badischen Untergauen nutzten den schönen Sonntag weiblich aus, um auf den wohlgepflegten Anlagen ihre ganzen Kräfte zum Endsieg ihres Untergaues einzusetzen. Drei Disziplinen waren im Rahmen dieses Mehrkampfes, der mit dem Reichssportwettkampf der Hitlerjugend identisch ist, zu bestreiten, und zwar beim Kampf des BDM. 75 m Lauf, Weitsprung und Ballwurf. Die Jungmädels hatten nur 60 m zurückzulegen, und auch sie mühten sich der Sprung- und der Wurfprüfung unterziehen. Jeder Untergau stellte sowohl beim BDM. wie bei den Jungmädels eine Mannschaft, und zwar jeweils die Mannschaft, die sich beim Untergauportfest als die Beste erwiesen hatte, wobei jede Einheit aus zehn Mädels bestand.

Jegendswo in einem Vorwort zum Gebiets- und Obergauportfest steht zu lesen: „Im Kampf der Mannschaft steht das Weib im Vordergrund und wirkt als bestes Gemeinschaftserziehungsmittel“. Daß dieser Leitsatz auch beim BDM. schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist, das hat uns unser Besuch hundertfach bewiesen, und die Tatsache, daß keine der 34 Mannschaften einen Ausfall zu verzeichnen hatte, zeigt, mit welcher Freude, mit welcher Energie und Begeisterung die 340 Mädels ihre gewiß nicht leichten Aufgaben erledigten. Und wenn eines von ihnen wirklich einmal, vielleicht enttäuscht durch einen danebenge-

ratenen Wurf oder einen übergetretenen Sprung, glaubte, den Mut verlieren zu müssen, so waren doch immer gleich die Kameradinnen zur Stelle, um mit Trost und Tat zu helfen. Geradezu begeistert wirkte der Ernst, mit dem die 10- bis 14jährigen Jungmädels bei der Sache waren. Und gerade hier zeigte sich der Wert der frühzeitigen körperlichen Durchbildung; denn mehr als einmal brachten die Kleinsten bessere Leistungen zustande als ihre älteren Kameradinnen.

Eine flotte Organisation zeichnete die Mehrkämpfe des BDM. auf dem K.T.V.-Platz aus. Fast alle Untergauführerinnen waren als Kampfrichter beschäftigt und gaben durch ihre sportliche Ausbildung die Gewähr für einen reibungslosen Ablauf.



Morgen treten auch die Fliegergefolgschaften der H.J., unter ihnen auch Durlach, zum Wettbewerb auf dem Gebietsportfest an. (Scherl-Bilderdienst — M.)

### Polizeibericht vom 15. Juli 1938.

#### Verkehrsunfall:

Infolge Verletzung des Vorfahrtsrechtes ereignete sich am 14. 7. 38 um 20,30 Uhr auf der Kreuzung Kaiser- und Hirschstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Pkw. Personen wurden nicht verletzt. Der entstandene Sachschaden bewegt sich zwischen 60 und 80 RM.

#### Entziehung des Führerscheins:

Dem Karl Knecht in Karlsruhe-Durlach, Kelterstraße 10, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art unteragt und die Fahrerlaubnis der Klasse 3 — drei — entzogen, weil er am 12. Juli 1938 in Karlsruhe ein Kraftfahrzeug steuerte, obwohl er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand. Außerdem wurde Knecht im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft bestraft.

#### Stationen vor Nürnberg — Das Gruppenfest der NSKK-Motorgruppe Südwest in Achern.

Nachdem die sechs Standarten der Motorgruppe Südwest ihre Ausscheidungswettkämpfe in ihren Standorten durchgeführt haben, beginnt am nächsten Samstag und Sonntag das Gruppenportfest in Achern als letzte Station vor den Reichs-Ausscheidungskämpfen des NSKK. in Nordhausen.

Nochmals, diesmal unter erhöhten Anforderungen, werden die Sieger aus den Standartenkämpfen einer Siebung unterzogen. Das umfangreiche Wettkampfprogramm sieht bei den Mannschaftskämpfen zwei Radtreifen vor, bei denen neben verschiedenen Sonderaufgaben drei Kontrollpunkte nach der Karte anzufahren sind. An die Sireisen schließt sich ein K.K.-Schießen auf dem Schießstand der Motorsportschule Achern an. Der Sonntag bringt einen Mannschaftsorientierungslauf und außerdem einen Mehrwettkampf mit Handgranatenwerfen, einer Hindernisstaffel, einen 3000 Meter Lauf, Schießen und einen Mannschaftsfünfkampf, bei dem u. a. eine 8 mal 50 Meter Staffel durchgeführt wird. Ein Mannschaftsmehrkampf, der einen 15 Kilometer Gepäckmarsch mit Schießen im Gelände vorsieht, rundet die Kampfsolge ab.

Die Einzelkämpfe am Samstag nachmittag beginnen mit deutschem Mehrkampf, der u. a. einen 3000 Meter Lauf mit sich bringt, den ein Massenstart einleitet. — Besondere Anforderungen an die Gewandtheit dürfte der 400 Meter Hindernislauf stellen, bei dem weder die oblige Wand, der Wassergraben noch die spanische Reiter und das Kriechhindernis fehlen. Alles in allem eine Wettkampfsolge, bei der sowohl Mannschaften wie Einzelkämpfer verbissen kämpfen werden, denn im Hintergrund steht Nürnberg.

Die Leitung der Ausscheidungskämpfe hat der Wehrsportreferent der Motorgruppe Südwest, Staffelführer Klemm.

### Aus einem gesegneten Leben abberufen.

Hohenwettersbach, 16. Juli. Gestern abend 7 Uhr verschied unser ältester Bürger Karl Treß im Alter von nahezu 83 Jahren. Der Verbliebene war zirka 40 Jahre lang Hofverwalter auf dem hiesigen Gutshofe. Vor etlichen Jahren wurde er zur Ruhe gesetzt. Leider war ihm diese Ruhe nicht lange gegönnt, denn schon nach kurzer Zeit fesselte ihn eine stehende Krankheit ans Bett, von der er jetzt erlöst wurde. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### Zum ersten Mal erschien der Filmwagen.

Hohenwettersbach, 16. Juli. Etwas ganz neues und sonderbares war am Donnerstagabend zu sehen. Zum erstenmal erschien der Filmwagen. Welch eine Schenswürdigkeit, denn alles strömte auf die Straße als der Wagen verkündete, daß der Film „Rudwint“ im Saale z. Hochburg voller Spannung u. Tempo vorgeführt würde u. im Beiprogramm u. a. der Führerbesuch in Italien. Der Saal war voll besetzt und hat jedem Besucher sehr gut gefallen.

### Mit dem Gesangverein „Sängerhain“ Grünwettersbach im Schwarzwald.

Grünwettersbach, 16. Juli. Wie uns mitgeteilt wird, unternahm am Sonntag der hiesige Gesangverein „Sängerhain“ seine diesjährige Sommerfahrt in den schönen Schwarzwald und zwar in das schöne Wolfach- und Gutachtal. Wie alljährlich, so war die Zahl der Teilnehmer auch in diesem Jahre überaus groß, sodass in schönen, geräumigen Reiseomnibussen über 100 Personen die Reise antreten konnten, die zum größten Teil vom schönsten Wetter begünstigt war. In schneller Fahrt ging es durch den nördlichen Schwarzwald hinein in unser schönstes heimatisches Trachtengebiet, nach Wolfach und Gutach, vorbei an den betanneten Triberger Wasserfällen. In Schönenbach wurde großer Halt geboten und ein gut mundeendes Mittagsmahl eingenommen. Anschließend hatten die Teilnehmer Gelegenheit zur kurzen Spaziergängen, bis am Nachmittag dann die Rückfahrt über Offenburg und Rastatt angetreten wurde. In bester Stimmung, voll der Eindrücke des ereignisreichen Tages, kehrte man am Abend nach Grünwettersbach zurück. Aufs Neue hat auch dieser Ausflug gezeigt, daß die Sängerkameradschaft im „Sängerhain“ eine gute Pflegekätte gefunden hat und es wäre nur zu wünschen, wenn noch viele junge Leute den Weg in die Reihen unseres Vereins finden und mitarbeiten an der Erfüllung der Mission, die den deutschen Männergesangvereinen aufgetragen ist, durch das deutsche Lied Kulturträger zu sein in kommenden Zeiten.

# Hitler-Jugend herhören!

Belehi!

Am Sonntag, den 17. Juli tritt die Motorfahr Durlach um 11,50 Uhr auf dem Postplatz an. Es wird von der Antrittsstärke die Erlangung des Führerscheines abhängig gemacht. — Die Termine für die beiden Motor-H.J.-Lager werden am Sonntag bekannt gegeben. Heil Hitler!

Der Führer der Motorfahr Durlach: H. Horst, Rottenführer.

## BDM Achtung!

BDM-Gruppen 26/27/109 Durlach.

Am Sonntag, den 17. Juli treten wir um 13,10 Uhr Haltestelle Bahnhof der Straßenbahn in Bundesstraße an. Wer mit dem Rad fährt, um 12,50 Uhr an der gleichen Stelle. Heil Hitler!

### Die Führerinnen beider Gruppen.

Am Sonntag, den 17. Juli tritt die ganze Gruppe pünktlich um 13 Uhr in Bundesstraße an der Haltestelle Bahnhof an. Fahrgeld ist mitzubringen.

Die Führerin d. Gr.: gez. Martha Merkert, M.-Schafftsführerin. Jungmädels-Gruppe 42/109.

Am Sonntag treten sämtliche Jungmädels und -anwärterinnen um 12,45 Uhr an der Haltestelle Bahnhof an. 20 Pfennig Fahrgeld mitbringen. Tadellose Dienstkleidung! (Weiße Bluse und weiße Socken.) Für diesen Sonderdienst gelten keine Entschuldigungen! Heil Hitler!

Die Führerin: Irma Cramer, M.-Scharführerin.

## Durlacher Filmschau

Staatstheater: Der französische Großfilm in deutscher Sprache „Eiferhüt“.

Unter den Bühnenstücken, die über alle Sprechtheater der Welt gingen, nimmt Leo Tolstois „Der lebende Leichnam“ eine besondere und hervorragende Stellung ein. Nun hat Marcel P. Herber, einer der bedeutendsten Regisseure des französischen Filmes es unternommen, das Thema zu gestalten. Er benutzte teilweise die Fabel von Tolstois, geht sonst aber eigene Wege, indem er das Thema modern gestaltet. So entstand ein Film, reich an dramatischen Gefühlsregungen, erfüllt von dem großen Problem, das Tolstois zum Vorwurf seines Wertes nahm, dem Problem der wahren Liebe. Gerade die Franzosen mögen auf diesem Gebiete Meister sein, weil sie es verstehen, dieses heikle Thema in klarer und doch begierter Form darzustellen mit einer Freimütigkeit, die bewundernswert ist. Wir haben solche Werke der französischen Filmkunst bereits in Deutschland gesehen und das Publikum wird daher mit Recht auf diesen neuen Film gespannt sein, der in eine klare Trennung zwischen aufblühender Erotik und wahrer tiefer Liebe teilt. Zwei Darsteller glänzen im Ensemble dieses Wertes: Gaby Morlay und Viktor Francen. Beide sind dem deutschen Publikum nicht unbekannt.

In den Kammer-Lichtspielen läuft seit gestern mit großem Erfolg das reizende Langweilige Lustspiel

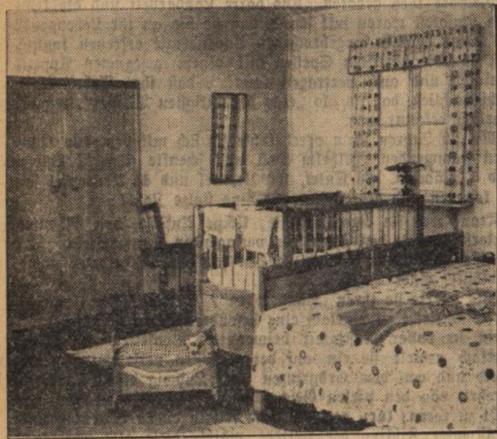
### „Ich möcht' so gern mit Dir allein sein“.

Es ist eine Angelegenheit, herausgegriffen aus dem Alltagsleben aber so froh gestimmt, daß man mit auflebt. Ja, dieser kleine Schwindel um ein „großes Los“ zaubert wechselfelligen Reichtum in die bescheidenen Verhältnisse einer Wiener Bürgerfamilie und treibt mit Vater, Mutter, Sohn und Braut einen tollen Schabernack. Ja, da ist die ewige Sehnsucht nach dem großen Los, dessen Gewinn uns das wahre Glück auf Erden dünkt — da ist der ungestillte Wunsch nach tausend Kleinigkeiten, ohne die wir glauben sterben zu müssen.

Wir treffen auf liebenswerte Leutchen, die nicht den Mut haben, ihre kleinen Klunkereien einzugesehen und wir begegnen andere, die nicht spüren, daß sie sich lächerlich machen. Das Menschlich-allzumenschliche — die laute Gefühlswelt, der dumme Stolz, die boshafte Niedertracht und die liebe Eitelkeit — zeigt sich nur in vielerlei Gestalt, und es bedarf keiner Uebertreibung, um sichtbar und spürbar zu werden — allein schon in der lebenswahren Darstellung liegt die Pointe.

Ein solches Spiegelbild an der Wand, der das Leben und die Menschen spiegelt, wie sie wirklich sind, ist das musikalische Lustspiel „Ich möcht' so gern mit Dir allein sein“, ein Kongreß-Film der Märkischen-Banorama-Schneider.

Ein großartiges Ensemble — Frieda Czepa, Wolf Albach-Ketty, Alfred Abel, Hans Thimig, Rudolf Carl, Fritz Imhoff, Annie Rojar und Erika Gläzner — wandelt sich unter der Leitung von Carl Heinz Martin in die verschiedensten Charaktere und Temperamente und eine bewegte Handlung stellt sie vor die verzwicktesten Situationen. Kein Geringerer als Robert Stolz schrieb die Musik, und neben der gesamten musikalischen Illustration des Films überrascht er mit zwei Schlägern; der eine ist fürs Herz bestimmt und der andere verhilft zur Gemütsruhe. Unwillkürlich werden die Besucher mit in den Bann dieses Spieles gezogen und mit schadenfroher Miene verläßt man die Vorstellung dieses Spieles, das eine wahre Herzensmedizin ist. — Und dieses Mal findet man in den Kammer-Lichtspielen noch ein ausgezeichnetes Beiprogramm.



Auf Vorschlag der D.M.G.: Wohnungseinrichtung für rund 1000 Mark

Die Deutsche Arbeitsfront, der der Führer die soziale Betreuung aller schaffenden Deutschen übertrug, hat durch das „Reichsheimstättenamt“ eine große Anzahl von Möbeltypen entwickeln lassen, die den Volksgenossen zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung

stehen sollen. Für rund 1000 Mark kann man jetzt eine schön eingerichtete 3-Zimmerwohnung kaufen, bestehend aus 1 Schlafzimmer, 1 Wohn- und Esszimmer und 1 Wohnküche. Es gibt allerdings kein Standardmodell, sondern in jedem Gau können

die Einrichtungsgegenstände nach dem dort üblichen Stil angefertigt werden. Hier sieht man Schlafzimmern, Wohnküche und Wohn- und Esszimmer, die den Anforderungen des guten Geschmacks und einer schönen deutschen Wohnkultur in jeder Hinsicht entsprechen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# Aus dem Pfinztal

## Gröhringer Pimpfe zum vierten Male Gebietsieger

10 Mann fahren nach Nürnberg.

Gröhringen, 16. Juli. Am Freitagabend durchlebte eine frohe Botenschaft unser Dorf. Unsere Pimpfe, die an den Gebietswettkämpfen in Karlsruhe teilgenommen hatten, waren als Sieger aus diesem Wettkampfe hervorgegangen. Damit konnte das Gröhringer Jungvolk zum vierten Male diese anerkanntswerte Leistung vollbringen. Die Namen der zehn Pimpfe, die zu dem Wettkampfe angetreten waren, sind Hans Schaber, Rudi Schöck, Willi Pfeiffer, Walter Haich, Werner Heim, Werner Dopf, Richard Windisch, Erich Walz, Helmut Schlenker, Hans Studer. Aus den Kreisen der Pimpfe wurde uns folgender begeisterter Bericht gegeben.

„Wir müssen den „Eriten“ machen! Mit diesem Vorsatz sind wir zehn Pimpfe nach Karlsruhe gefahren. Schon Wochen vorher haben wir fest trainiert. Tiefsart, Laufen, Weitsprung, Werfen und alle hatten wir den unendlichen Willen, eine saubere Mannschaftsleistung hinzulegen. Auf dem Kampfsplatz trafen wir unsere Gegner aus ganz Baden. Zuerst starteten wir zum 60 m Lauf. Unsere Durchschnittsleistung war 8,5 Sek. Mit großer Spannung verfolgten wir den Lauf der anderen Mannschaften, von denen die einen besser, die anderen wieder schlechter liefen.

Man konnte also noch nicht viel sagen. Uns wurde es klar, daß es heute um alles ging und daß wir das Allerbeste aus uns herauszuholen mußten.

Die zweite Übung war das Schlagballweitwerfen. Auch hier waren die Leistungen sehr gut. Der beste Wurf übertraf sogar weit die 70 m Marke.

Dann ging's zur Weitsprunggrube. Die Kampfrichter sahen diesmal alles, jeden Millimeter, der übertreten wurde. Jetzt aber die Zähne zusammengebissen und alles drangelegt! Hier war die Durchschnittsleistung 4 m.

Damit waren unsere Wettkämpfe beendet. Holzi Weidler und Ludwig Fürtz schauten die Listen durch und schmunzelten sich dann ein paar mal zu und sagten schließlich: „Eine anständige Mannschaftsleistung — vielleicht haben wir's geschafft!“ Wir brannten all vor Ungeduld, konnten uns kaum beruhigen und hatten die große Hoffnung im Herzen. Als die unerträgliche Spannung durch die Bekanntgabe: „Wir sind Gebietsieger“ gelöst wurde, brach sich heller Jubel Bahn:

„Seht auf nach Nürnberg zu den Reichskämpfen!“

### Wandertag der Gröhringer Schuljugend

Gröhringen, 16. Juli. Die Gröhringer Volksschule veranstaltete am Freitag einen Wandertag, an dem sich sämtliche Klassen der Hauptschule beteiligten. Auf den verschiedensten Wegen strebte die wanderfrohe Jugend unter Führung ihrer Lehrer dem Pfinzgaudort Langenleinsbach zu. Dort wurden in dem herrlich gelegenen Schwimmbad frohe Stunden verbracht.

### Bom Turnverein Söllingen.

Söllingen, 16. Juli. Mit Spannung erwarten auch mehrere Mitglieder unseres Turnvereins die Tage von Breslau, geht doch nicht nur die eine große Hoffnung in Erfüllung, einmal einer gewaltigen Kundgebung beiwohnen zu können, sondern sie haben auch Gelegenheit, den Reiz der ostdeutschen Landschaft einmal wirklich erleben zu können. Wie wir erfahren, benutzen unsere Breslau-Fahrer den Zug Nr. 22, der Durlach um 15,53 Uhr verläßt, in Dresden (Zeit zur Besichtigung) am 25. Juli um 6,29 Uhr eintrifft und nach 10stündigem Aufenthalt um 23,21 abends Breslau zu erreichen. Zur Rückfahrt benutzen die Söllinger Turner den Zug Nr. 1022, der wahrhaftig am 3. 8. Durlach bzw. Offenburg erreicht. Allen Breslaufahrern wünschen wir, daß ihre Hoffnungen restlos in Erfüllung gehen.

### Filmabend in Söllingen.

Söllingen, 16. Juli. Am Donnerstag gelangte vor der immer größer werdenden Kinogemeinde unseres Ortes das reizende Lustspiel mit Weiß-Ferl in der Hauptrolle „Gordian, der Tyrann“ zur Vorführung und fand wieder großen Beifall.

### Hohes Alter.

Kleinleinsbach, 16. Juli. Gestern Freitag konnte unsere Mitbürgerin, Frau Rosine Haag Witw., ihren 73. Geburtstag feiern, während am kommenden Mittwoch unsere Mitbürgerin, Frau Luise Vogel, die Schwelle ihres 80. Lebensjahres überschreiten wird. Den beiden Jubilantinnen unsere besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

### Feldbegehung.

Kleinleinsbach, 16. Juli. Am Donnerstagabend fand durch einen Beamten der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg mit hiesigen Anliegern eine interessante Feldbegehung statt, die den Teilnehmern überaus wichtige Winke im Blick auf die Düngung, Saat und Ernte vermittelte. Diefem Rundgang ging eine Verammlung der hiesigen Tabakfabrik voraus, die gut besucht war und in deren Verlauf über die noch fragliche Nachzahlung zur Ernte 1937 und über die Ergebnisse der vorjährigen Ernte ausgiebig berichtet wurde. Im weiteren Verlauf der anregend verlaufenen Verammlung gab der Ortsbauernführer wichtige Anregungen im Blick auf die Rapsernte, die sich zur Zeit in vollem Gange befindet und zum großen Teil sogar schon abgeschlossen ist. Interessant waren seine weiteren Ausführungen über die Getreideernte, welche durch die Unquast der Witterung unliebsam hinausgeschoben werden mußte. Doch auch hier herrscht jetzt Hochbetrieb, ist doch der Roggen fast eingebracht, während in den nächsten Tagen mit dem Schnitt des Weizens und der übrigen Getreidesorten begonnen werden kann. Eindringlich wies der Redner darauf hin, daß man es unbedingt vermeiden muß, das geschnittene Korn lange auf dem Acker liegen zu lassen, vielmehr sollte es sofort nach dem Schnitt ins eigene Stroh gebunden und dann zum Trocknen aufgestellt werden. Auch über die Ernte der übrigen Feldfrüchte gab der Ortsbauernführer wichtige Winke.

### Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst für Gröhringen. Sonntag, den 17. Juli 1938. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Luk. 5, 1-11, nachm. 1/2 Uhr: Nachmittagskirche und Kindergottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Gröhringen, Gemeindehaus: Kibbaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/8 Uhr Abschiedspredigt von Prediger Rehrer. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, den 17. Juli. 8 Uhr: Kindergottesdienst, 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/2 Uhr Abschiedspredigt von Pred. Rehrer. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

## ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Ein Einstellschwein zu verkaufen. Berghausen, Kelterstraße 3. Unterhaltener Gasherdd billig zu verkaufen. Gröhringen, Staigstraße 21.

Ein Kupferwaschkeffel bereits neu, zu verkaufen. Zu erfragen Druckerei Dämer. Inserieren bringt Erfolg!

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 17. Juli. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, 10,15 Uhr: Jugendgottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Gröhringen. 6. Sonntag nach Pfingsten, 17. Juli. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends 1/8 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft. Vertagsgottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schülerjüngmesse.

### Rechtlicher Sonntagsdienst in Gröhringen

Dr. Gorenflo

Strafbare „Koppelgeschäfte“ mit Lebens- oder Futtermitteln.

Noch einmal sei jeder Verkäufer und Käufer von Lebens- und Futtermitteln vor dem Abschluß von „Koppelgeschäften“ gewarnt. Unter den hier in Frage stehenden Geschäften ist die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln zu verstehen unter der Bedingung, daß der Käufer sich bereit erklärt, gleichzeitig Lebens- oder Futtermittel anderer Art oder Güte oder andere Waren abzunehmen oder daß er ihre Abnahme verspricht. In neuester Zeit wurde vor allem auch die Abgabe verknappter Waren von der gleichzeitigen Abnahme reichlich vorhandener Waren abhängig gemacht und die Abnehmer gezwungen, Waren, für die sie keinen Bedarf hatten, mit den verknappten Waren zusammen zu kaufen. Auf Grund der Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. Oktober 1937 besteht ein Verknappungsverbot sowohl für den Erzeuger als auch für den Groß- u. Kleinhändler mit Lebens- und Futtermitteln. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß sich das Verknappungsverbot nicht nur auf Lebens- und Futtermittel beschränkt, sondern daß auch die Verknappung mit dem Verkauf anderer Waren verboten ist. Auch darf der verkoppelte Verkauf bei Lebens- und Futtermitteln verschiedener Art und Güte nicht mehr durchgeführt werden.

Nicht nur der Verkäufer, der den Abschluß des Koppelgeschäftes vom Käufer verlangt, macht sich strafbar, sondern auch der Käufer, der es annimmt, oder der es selbst vorschlägt, um den Verkäufer dadurch zum Verkauf bestimmter Lebens- oder Futtermittel zu veranlassen.

In Fällen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses können für den Verkehr mit einzelnen Arten von Lebens- oder Futtermitteln Ausnahmen von dem Verknappungsverbot zugelassen werden. In jedem Falle bedarf es dann aber einer ausdrücklichen Ausnahmebewilligung des Reichskommissars für die Preisbildung oder der von ihm ermächtigten Stelle.

Auf Grund der genannten Verordnung darf auch eine Erhöhung des Preises für Lebens- und Futtermittel nicht dadurch herbeigeführt werden, daß ein Käufer, Verkäufer oder Vermittler sich oder einen andern in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise in den Warenverkehr einschleibt. Um eine Umgehung des Verknappungsverbot und des Verbotes der Einschaltung eines volkswirtschaftlich ungerechtfertigten Zwischenhandels zu verhindern, wurde auch jede Bornahme von Handlungen verboten, durch die mittelbar oder unmittelbar die erwähnten Vorschriften umgangen werden sollen. Insbesondere ist es verboten, die Abgabe von Lebens- oder Futtermitteln von der Ausführung von Werk- oder Dienstleistungen abhängig zu machen.

Wer den Bestimmungen der Verordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung der erzielten Entgelte u. der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Belanmachung des Urteils verfügt werden. Bei besonders schweren Fällen kann die Preisüberwachungsstelle auch von ihrem Recht der Betriebschließung Gebrauch machen.

Es wird daher nochmals eindringlich gewarnt, keine Koppelgeschäfte mit Lebens- oder Futtermitteln vorzunehmen. Jeder Verstoß gegen die hier ergangenen gesetzlichen Bestimmungen wird von den zuständigen Behörden verfolgt.

### Neue Verordnung zum Schutze des Waldes.

Zum Schutze des Waldes hat die Reichsregierung eine neue Verordnung vom 25. Juli 1938 erlassen, deren wesentlicher Inhalt einmal darin besteht, daß sie für die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ein absolutes Rauchverbot in Wäldern, auf Moor- und Heideflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete errichtet. Auch darf dort weder Feuer noch offenes Licht mit geführt werden. Zu den Flächen, auf denen das Rauchen verboten ist, zählt die Verordnung auch die durch Wald, Heide usw. führenden öffentlichen Straßen, soweit sie nicht fest ausgebaut sind u. mindestens eine 4 m breite Decke aufweisen. Ebenfalls ist es erlaubt, brennende oder glimmende Gegenstände wegzuworfen. Außerdem darf im Freien kein Feuer angezündet werden ohne eine schriftliche Erlaubnis des Grundeigentümers oder Nutzungsberechtigten. Erlaubterweise angezündete Feuer dürfen nicht ohne Aufsicht gelassen werden. Die Verordnung begründet auch für jedermann eine Pflicht zur Hilfeleistung bei Wald-, Moor- und Heidebränden. Und zwar ist diese Hilfe unaufgefordert zu leisten. Wer ein Feuer wahrnimmt, ist verpflichtet, es sofort zu löschen, soweit er hierzu ohne erhebliche eigene Gefährdung in der Lage ist. Andernfalls hat er auf schnellstem Wege der Forstpolizei, Feuerlöschpolizei oder einer sonstigen Volkseinstelle Mitteilung zu machen. Verstöße gegen das Gesetz werden bestraft.

### So sieht er aus!

Vor zwei Jahren drang, nachdem er früher verschiedene Male einzeln aufgetreten war, der Kartoffelkäfer über unsere westliche Grenze. Der im Ausland als Colorado-Käfer bekannte Schädling bedroht durch seine ungeheure Gefräßigkeit und rapide Vermehrung den deutschen Kartoffelanbau. Seine Flugfähigkeit ist groß, dazu wird er über weite Strecken vom Wind getragen und als blinder Passagier von Eisenbahnen und Kraftverkehr befördert. So besteht die Möglichkeit seines Erscheinens an Orten, die weit von den eigentlichen Einbruchstellen liegen. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß jedermann über sein Aussehen unterrichtet ist. Der Käfer ist 1 Zentimeter groß, gelb, mit



schwarzen Längsstreifen. Er legt seine ebenfalls gelben Eier (20 bis 30) an die Unterseite der Kartoffelblätter. Die roten, mit zwei Reihen schwarzer Punkte gezeichneten Larven sind nach drei Wochen erwachsen und dann 1,5 Zentimeter groß. Sie graben sich in die Erde, wo nach einer Woche aus der Puppe der junge Käfer austriecht, an die Oberfläche steigt, wo alsdann das Spiel von vorne beginnt. Die Nachkommen eines Weibchens würden, falls sie ungehindert blieben, auf 31 Millionen anschwellen und 10 Morgen Kartoffelfeld vollständig abfressen. Das zu verhindern, ist höchste Aufmerksamkeit nötig. Kein gefundener Käfer darf lebend befördert, sondern muß sofort getötet und der Fund dem zuständigen Bürgermeister gemeldet werden. Dieses veranlaßt alles weitere.

### Niederling, das Suppenhuhn.

„Niederling“ ist von Geburt ein Pferd, es wird auch „Suppenhuhn“ oder „Windmühle“ genannt, es ist ein schlechtes, kleines, überbautes Köhlein. Es gewinnt jedoch sicher, denn es zeigt seinen Gegnern „die Eisen“, wird es im Endkampf aber mal „ausgeritten“, d. h. muß es seine letzten Kräfte reservieren ausspielen, dann wird es seine gefährlichen Gegner, wenn von hinten vorstoßen, „abfangen“, od. ein Köpchen im Ziel „abbürsten“, d. h. schlagen. Wie jedes Fachgebiet, so hat auch der Rennsport und seine Welt eine eigene Sprache. So mancher Ausrunder wird durch die Luft schwirren, wenn am 30. und 31. Juli das Badische Pferdestambuch in Verbindung mit der Stadt und der Wehrmacht, Standort Karlsruhe, auf den Ruppurrer Rennwiesen in Karlsruhe sein diesjähriges Reit- und Fahrturnier veranstaltet.

### Tages-Anzeiger

Samstag, den 16. Juli 1938.

Stadtheater: „Eiferjucht“.  
Markgrafenheater: „Waldwinter“.  
Kammerlichtspiele: „Ich möcht so gern mit Dir allein sein“.  
Naturtheater Berghausen: „Der Freitag“, 20,15 Uhr.  
Blumenkaffee: Gastspiel Milbitri.  
Gasthaus zur Blume: Konzert und Tanz.  
Viehmarktplatz: Vergnügungspart.

Sonntag, den 17. Juli 1938.

Stadtheater: „Eiferjucht“.  
Markgrafenheater: „Waldwinter“.  
Kammerlichtspiele: „Ich möcht so gern mit Dir allein sein“.  
Naturtheater Berghausen: „Das blaueidene Strumpfbau“, 16 Uhr.  
Blumenkaffee: Gastspiel Milbitri.  
Gasthaus zur Blume: Gartenkonzert.  
Viehmarktplatz: Vergnügungspart.  
Ritterportplatz: Gartenfest.  
Jahnpfay: Schau- und Werbeturnen.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. VI. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Zu Ihrer Kundschaft 2 D.K.W. Motorräder

sprechen Sie immer durch das Inserat im

### Durlacher Tageblatt

### Pfinztaler Bote

### Sparsames Einkochen.

Marmelade richtig steif, farbfrisch bei Erhaltung des vollen Aromas bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Gellermittel Gellerit. 3 kg Früchte, 2 kg Zucker. 1 Beutel reicht für 5-10 kg Marmelade. Versuchen Sie Gellerit mit roter Speisefarbe extra. Beutel nur 0.60

Drog. Jul. Schaefer, Adolf Hitlerstr. 10 Drogerie E. Wächter, Sofienstr. 14 Grötzingen: Drog. Otto Ott, Kaiserstr. Berghausen: Drogerie A. Kronier



### Elektro-Kühlschränke Waschmaschinen Herde

durch Elektro-Müller durch Schloßplatz Telefon 214

**Achtung!**

Auf dem **Viehmarktplatz** vom 16. bis 18. Juli 1938

**Achtung!**

# Grosser Vergnügungspark

Riesenflug-Karussell — Moderne Scharfschießhallen — Zucker-, Eis- und Waffelbude  
Um gefällige Benützung bitten **Die Unternehmer.**

### Statt besonderer Anzeige

Am 14. 7. 1938 ist nach arbeitsreichem und pflichterfültem Leben unser guter, treusorgender Vater und Großvater

## Dr. Martin Deis

Arzt

im 74. Lebensjahr gestorben. Die Feuerbestattung hat wunschgemäß in aller Stille heute stattgefunden.

DURLACH, 16. Juli 1938.

In tiefer Trauer:

**Dr. med. Kurt Deis und Frau  
Oberstabsarzt Dr. med. Walter Deis und Frau  
Irene Deis**

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir von Kranzspenden und Besuchen absehen zu wollen.

Statt Karten

### Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, meine stets treue Lebenskameradin, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Hermine Wolf

geb. Griesemann

gestern abend, nach kurzer schwerer Krankheit, infolge einer Operation, zur ewigen Ruhe heimgegangen ist.

DURLACH (Baden), 16. Juli 1938  
Schillerstr. 8

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Hermann Wolf, Steuerinspektor  
und Kinder  
Bruno Wolf  
Gertrud Wolf.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juli 1938, nachmittags 4 Uhr statt.

Ein gutes Rat: **Teinacher** **Birchquelle** rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürkheim

### Turnerschaft Durlach 1846 e. V.

Am kommenden Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 15 Uhr beginnend, veranstalten wir bei günstiger Witterung auf dem **Sahnpark** auf der „Unteren Hub“ ein

## Schau- u. Werbeturnen

anlässlich desselben unsere sämtlichen Abteilungen vor die Öffentlichkeit treten, und Auschnitte ihres Könnens in einzelnen Vorführungen, wie

**Riegenturnen — Abteilungsturnen  
Allgemeine Freiübungen  
Handball- und Faustballspiele**

zeigen werden.

Für gute Unterhaltung usw. während und nach Beendigung der Vorführungen ist bestens gesorgt.  
Eintritt frei.

Hierzu laden wir unsere werten Ehren- und passiven Mitglieder nebst deren Familienangehörigen, sowie die Eltern unserer Jugendturner- und Turnerinnen und alle Freunde der Leibesübungen und der Jugend turnfreundl. ein.

Der Vereinsführer.

### Kunstaussstellung Grötzingen

im Gebäude der ehemaligen Zahnfabrik

## Verlängerung

bis einschl. Sonntag, den 31. Juli

Geöffnet jeden Mittwoch und Samstag von 15 bis 20 Uhr  
Sonntags von 10 bis 20 Uhr. — Eintritt mit Los 20 ₰



DURLACH  
Samstag, 16. Juli und Sonntag, 17. Juli 1938

## TANZ

An beiden Tagen: **Gastspiel Milbitri**  
Der Mann, der die elektr. Rechenmaschine besiegte

## Gassthaus zur Blume

Durlach

Morgen Sonntag, den 17. Juli 1938

## großes Garten-Konzert mit Tanz

Ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Musikverein Leitung: Franz Dankwart.  
Anfang 1/2 5 Uhr Eintritt frei!

Heute Samstag

## Kapelle Lichtenwaller im Garten

Bei ungünstiger Witterung im Lokal

Herr, Anfang 50, sucht freundschafftlichen Anschluß an **jüngere Dame** zwecks Gedankenaustausch evtl. späterer Deirat. Angebote unter Nr. 366 an den Verlag.

**Lederhandlung Franz Kretz** empfiehlt sich in sämtlichen **Schuhbedarfsartikeln**

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

## Gemeinnützige Bau- und Eigenheim-Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H., Durlach

Bilanz per 31. Dezember 1937

Aktiva:		Gewinn- und Verlustrechnung:	
<b>I. Anlagevermögen</b>		<b>Aufwendungen:</b>	
1. Wohngebäude	RM. 1 485 945,17	1. Abschreibungen	27 054,92
2. Noch nicht abgerechnete Neubauten	54 577,28	2. Geschäftskosten	7 004,12
3. Betriebs- u. Geschäftsinventar	2,—	3. Betriebskosten	34 332,39
<b>II. Umlaufvermögen</b>		4. Instandhaltungskosten	15 041,43
1. Rückständige Mieten	413,52	5. Zinsen	69 607,52
2. Sonstige Forderungen	3 035,45	6. Reingewinn	8 833,60
3. Kassenbestand	880,72		RM. 161 920,08
4. Bankguthaben	15 155,25		
5. Sonstiges Umlaufvermögen	12 229,80		
	31 214,74		
<b>III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>		<b>Erträge:</b>	
	RM. 10 612,25	1. Mieten	148 724,30
		2. Zinsen	2 352,12
<b>IV. Bürgschaften</b>		3. Außerordentliche Erträge	10 843,60
	RM. 100 000,—		RM. 161 920,08
	RM. 1 582 851,44		
<b>Passiva:</b>		<b>Mitgliederbewegung 1937:</b>	
<b>I. Geschäftsguthaben</b>		Stand am 1. 1. 1937	
1. der ausgeschiedenen Mitglieder	3 495,20	466	
2. der ausgeschiedenen früheren Mitglieder	3 056,29	Zugang in 1937	
3. der verbleibenden Mitglieder	81 493,33	46	
	88 045,82	Abgang in 1937	
		38	
<b>II. Vermögensrücklagen</b>		Stand am 31. 12. 1937	
1. gesetzliche Rücklage	33 872,17	474	
2. Hilfsmittelrücklage	13 735,26		
	47 607,43		
<b>III. Rückstellungen</b>			
	28 863,79		
<b>IV. Verbindlichkeiten</b>			
1. Hypothekenschulden	1 206 497,99		
2. Zwischenkredite	43 000,—		
3. Spareinlagen	74 565,40		
4. Mieterdarlehen	7 937,22		
5. Handwerkschulden	6 611,90		
6. Bankschulden	27 339,95		
7. Sonstige Schulden	40 260,11		
	1 406 212,57		
<b>V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>			
	3 288,33		
<b>VI. Reingewinn</b>			
	8 833,60		
	RM. 1 582 851,44		

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um RM. 3 920,28 vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf RM. 100 800,— also RM. 3 400,— mehr als am Ende des Vorjahres.

Von den satzungsgemäß fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile waren am Schluß des Geschäftsjahres RM. 14 998,57 rückständig.

Durlach, den 12. März 1938.

### Der Gesamtvorstand:

Rombach Spathelf Flad.

Stromlos... gefahrlos  
... fertige Licht- und Heizapparate  
**Kadus-Dauerwellen**  
... ohne Schalter und Drühte... ohne Hitzegefahr... Angenehme Behandlung hervorragende Weiten und Läden.

**WILH. BRÜCKEL**  
Damen- u. Herrenfriseursalon  
ADOLF HITLERSTRASSE 77

### Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach u. Aue zur gefl. Kenntnis, daß ich ab **Dienstag, 19. Juli 1938** in Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße 18 eine

## moderne Heißmangel

eröffnen werde. Da ich mit den neuesten Maschinen eingerichtet bin, bin ich in der Lage sämtliche Wäschestücke schrankfertig zu bügeln.

Ferner empfehle ich meine

## Gardinen spannerei

In dem Bestreben, meine Kundschaft stets billig und zufrieden zu bedienen bittet um geeigneten Zuspruch

**Frau Lina Kuch**  
Durlach-Aue, Schwarzwaldstr. 18



### Frau Anni war in Verlegenheit.

Sie brauchte Flaschen zum Aufbewahren der Fruchtjäfte. Wichtig, im Keller standen ja noch genug alte herum. Alte? Funkefnagelne wurden sie im Tu durch iMi! Und pit-sauber auch die Einnachfässer, die Gläser und Steintöpfe! Wo soviel Sauberkeit, Glanz und Frische die wertvollen Vorräte bewachen, kann nichts verderben. Voll Stolz sagt da Frau Anni:

... ein guter Geiß-der Geiß nach iMi!

... und bei jeder Gelegenheit eine iMi (alle beide Geißer sein) 3243 4/38

**Ferientarten für den Stadtgarten.**  
Mit Gültigkeit vom 25. Juli 1938 bis 11. September 1938 werden wieder Ferientarten zum Preise von **RM. 1,—** (sowohl an schulpflichtige, als auch an noch nicht schulpflichtige Kinder ausgegeben. Die Karten sind nicht übertragbar. **Kinder unter 10 Jahren haben jedoch nur in Beileituna Erwachsener Zutritt in den Stadtgarten.**  
Städtisches Gartenamt.